

Zum 100. Mal jährt sich 2019 die Geburtsstunde von Deutschlands erster Demokratie. Dass die Weimarer Republik weit mehr war als eine Vorgeschichte des „Dritten Reiches“, spiegelt sich nicht zuletzt in der blühenden Filmkultur jener Epoche. Von Konservativen als „neuzeitliche Seelenmalaria“ verdammt und durch Zensurmaßnahmen bekämpft, entwickelte sich die „Kinematographie“ nach 1918 zu einer eigenständigen Kunstform und zu einem massenkulturellen Faktor ersten Ranges. Das umfasst internationale Filmklassiker wie Fritz Langs „Metropolis“ ebenso wie Dokumentar- und erste Amateurfilme, die auch in Westfalen die gleichermaßen turbulenten wie rasanten politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen festhielten.

Die diesjährige Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ begibt sich an vier Abenden und an drei Orten Münsters auf einen filmischen Streifzug durch die „Krisenjahre der klassischen Moderne“ (Detlef Peukert). Einen räumlichen Schwerpunkt bilden Westfalen und das Rheinland, wo die Zeit zwischen 1918 und 1933 von besonders scharfen gesellschaftlichen Gegensätzen geprägt war. Alle Filmforen werden durch Fachleute eingeführt und in ihren historischen Kontext eingeordnet. Im Anschluss an die Filmvorführungen ist Zeit für Gespräche und Diskussionen.

Wir laden herzlich ein!

Prof. Dr. Markus Köster
Laura-Marie Krampe
LWL-Medienzentrum
für Westfalen

Dr. Christoph Spieker
Geschichtsort
Villa ten Hompel

Jens Effkemann
Daniel Gollmann
Volksbund Deutsche Kriegsgräber-
fürsorge e.V. in Westfalen Lippe

Jens Schneiderheinze
Die Linse e.V., Münster

Horst Wiechers
Ursula Brenken
Gegen Vergessen – Für
Demokratie e. V., Münster

Prof. Dr. Malte Thießen
LWL-Institut für westfälische
Regionalgeschichte

Anja Kreysing
Helmut Buntjer
Schwarz-weiss ist die bessere Farbe

Veranstaltungsorte (alle in Münster):
Cinema, Warendorfer Str. 45;
www.cinema-muenster.de
Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28
Bürgerhalle des LWL-Landeshauses,
Freiherr-vom-Stein-Platz 1

In Kooperation mit:
Die Linse – Verein zur Förderung
kommunaler Filmarbeit

(DIE LINSE)

Filmkonzertlabel „Schwarz-weiss
ist die bessere Farbe“



Gegen Vergessen –
Für Demokratie e.V., Münster



LWL-Institut für westfälische
Regionalgeschichte

LWL

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bezirksverband Münster



c/o LWL-Medienzentrum für Westfalen, Fürstenbergstraße 13-15, 48147 Münster
www.lwl-medienzentrum.de, E-Mail: medienzentrum@lwl.org

Drehbuch Geschichte 2019

Moderne Zeiten?

Vier Filmforen
über die Weimarer Republik



06. März -10. April 2019

VILLA
TEN HOMPEL | I.M
GESCHICHTSORT | AUFTRAG

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Mittwoch, 06.03.2019, 19.00 Uhr, Cinema

Eintritt frei!

Menschen im Deutschland des Jahres 1932

(D 1933/1968, Wilfried Basse)

Weimar im Westen. Rheinland und Westfalen 1918-1933

(D 2019, Andreas Feddersen / Johannes Romeyke)

Einführung: Prof. Dr. Markus Köster / Dr. Julia Paulus /

Prof. Dr. Malte Thießen (HistorikerIn)



Weimar war eine Republik der Gegensätze: Politische Neuanfänge, soziale Fortschritte und kulturelle Aufbrüche gingen mit Traditionsverhaftung, sozialen Konflikten und extremer Gewalt einher. Wie das Leben der Menschen in den Jahren 1918 bis 1933 aussah, beleuchten in diesem Forum zwei ganz unterschiedliche Filme:

Den facettenreichen Alltag zwischen Tradition und Moderne am Beginn der 1930er Jahre zeigt Wilfried Basse in seinem 1932 gedrehten Film mit dem Originaltitel „Menschen zwischen gestern und heute“. Basse verzichtet darin auf jeden Kommentar und setzt ganz auf die Macht der bewegten Bilder. Der kaum bekannte 25-minütige Film ist ein „lebendiges Filmdokument aus dem letzten Jahr der Weimarer Republik“ (Wilhelm Terveen).

Gerade im Westen Deutschlands war die Weimarer Republik auch ein Laboratorium für gesellschaftliche, kulturelle und technische Experimente und Innovationen. Auf Basis von historischen Filmaufnahmen und Fotos rücken Andreas Feddersen und Johannes Romeyke die widersprüchlichen Entwicklungen und Ereignisse in Westfalen-Lippe und im Rheinland zwischen 1918 und 1933 in den Fokus.

Dienstag, 26.03.2019, 19.00 Uhr, LWL-Landeshaus

Eintritt frei!

Metropolis (Stummfilm), Livesoundtrack mit "this honourable fish"

(D 1927, Fritz Lang)

Einführung: Prof. Dr. Malte Thießen (Historiker, Münster)

Anja Kreysing / Helmut Buntjer (Schwarz-Weiß ist die bessere Farbe)



In Kooperation mit dem Filmkonzertlabel „Schwarz-Weiß ist die bessere Farbe“ entsteht rund um den Stummfilmklassiker „Metropolis“ von Fritz Lang ein außergewöhnliches Event. Mit Mehrfachprojektionen in die Bogenarchitektur der Bürgerhalle im Landeshaus wird die cineastische Darbietung zu einer audiovisuellen Installation im Sinne eines „expanded cinema“ erweitert. Die Zuschauer sind eingeladen, aus wechselnden Positionen das Geschehen zu verfolgen und dabei tief in die Synthese von Bild und Ton einzutauchen.

Mittwoch, 03.04.2019, 19.00 Uhr, Cinema

Eintritt: 8,00 € ermäßigt 6,50 €

Mensch ohne Namen

(D 1932, Gustav Ucicky)

Einführung: Daniel Gollmann / Laura-Marie Krampe (HistorikerIn, Münster)



Mit den traumatischen Langzeitfolgen des ersten Weltkriegs beschäftigt sich Regisseur Gustav Ucicky in seinem 1932 erschienenen Spielfilm „Mensch ohne Namen“: Nach einer schweren Kriegsverletzung lebt Heinrich Martins (Werner Krauß) 16 Jahre lang mit Gedächtnisverlust in der Sowjetunion. Als seine Erinnerung ganz plötzlich zurückkehrt, ist in seiner deutschen Heimat nichts mehr, wie es war. Sein altes Leben scheint wie ausgelöscht. Verzweifelt und resigniert versucht sich der Kriegsheimkehrer das Leben zu nehmen – doch er wird gerettet.

Gustav Ucicky profilierte sich ab 1930 mit mehreren nationalistisch ausgerichteten UFA-Produktionen und wurde später einer der führenden Regisseure der NS-Zeit.

Mittwoch, 10.04.2019, 19.00 Uhr, Villa ten Hompel

Eintritt frei!

Die Lebensgeschichte des Bergmanns Alphons S.

(D 1978, Alphons Stiller / Gabriele Voss / Christoph Hübner)

Einführung: Prof. Dr. Markus Köster / Dr. Christoph Spieker (Historiker Münster)



Wie erinnerten die Zeitgenossen die „Modernen Zeiten“ der Weimarer Republik im Abstand von fünf Jahrzehnten? Ein Dokumentarfilm der besonderen Art geht dieser Frage nach: In dem 1980 mit dem Grimme-Preis prämierten „Bio-Interview“ erzählt der Bergmann Alphons Stiller (1906-1979) plastisch und authentisch seine Lebensgeschichte zwischen zwei Weltkriegen.

„Die Stärke dieser Erzählungen liegt vor allem in der Distanz zu sich selbst und der Fähigkeit des Alphons S., seine Erlebnisse gleichermaßen in einem historischen, sozialen und politischen Zusammenhang mit seiner Zeit und Umwelt zu sehen. ... Das ist Leben in Deutschland.“ (Heiko R. Blum)